

## Nachweis des natürlichen Bastards *Ophrys apifera* *x O. insectifera* = *O. x pietzschii* (Kümpel)

Uwe Rothe, Soest

Bei einer botanischen Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU, Soest) am 14. Juni 1990 entdeckte der Verfasser im südöstlichen Münsterland (MTB 4214) durch Zufall den Bastard *Ophrys apifera x O. insectifera* = *O. x pietzschii* (Kümpel). In einem Halbtrockenrasen (Mesobrometum) vgl. ELLENBERG 1978) mit eingestreuten *Orchis militaris*, *O. purpurea*, *Epipactis atrorubens*, *E. helleborine*, *Gymnadenia conopsea* fanden sich dann auch vereinzelt beide Elternteile, wobei sich die Blütezeit von *O. insectifera* bereits dem Ende zuneigte.

*Ophrys apifera* HUDS. (Bienenorchis) gehört zu den submediterranen Geoelementen (WALTER/STRAKA 1970), deren Verbreitungsgebiet von Süden bis nach Mitteleuropa hineinreicht und die als Zeiger für ein warmes Lokalklima dienen (LIENENBECKER 1979).

*Ophrys insectifera* L. (Fliegenorchis) wird den mitteleuropäischen Geoelementen im engeren Sinne zugerechnet (WALTER/STRAKA 1970). Ihr Areal reicht von Mittelengland und Südschweden bis zu den Pyrenäen und nach Oberitalien hinein. In Nordrhein-Westfalen endet es mit der Mittelgebirgsschwelle, so daß die westfälischen Vorkommen an der Nordwestgrenze des mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes liegen (RUNGE 1972, LIENENBECKER 1979).

Die Infloreszenz des Bastards war 6-blütig angelegt, etwa 18 cm lang, wobei die Gesamtpflanze eine Höhe von 47 cm erreichte.

Die Einzelblüte vereinigte wesentliche Merkmale beider Eltern: Die Sepalen in ihrer Stellung stark durch *O. insectifera* geprägt; Färbung, insbesondere durch den rötlichen Randstreifen, der sich auch auf der Rückseite der Sepalen wiederfindet, und deren Form von *O. apifera* beeinflusst; Petalen in Form und Farbe wie *O. insectifera* dunkelbräunlich; Lippe dreigelappt, Seitenlappen kürzer als bei *O. insectifera*, kräftig behaart und anliegend (*O. apifera*), Seitenlappenhöcker stark reduziert (*O. insectifera*), Mittellappen konvex gewölbt und Ränder rückwärts gebogen (*O. apifera*); Mal als querorientiertes Schild, stahlblau (*O. insectifera*) und seitlich hochgezogen (*O. apifera*); Narbenhöhle und Säulchen stark von *O. insectifera* beeinflusst; Anhängsel bräunlich, abwärts gerichtet (*O. apifera*).

Die Einzelblüte wies eine Länge von 23 mm und eine Breite von 22 mm auf; die Sepalen eine Länge von 10 mm und eine Breite von 5 mm. Die Lippe war im Bereich der seitlichen Lappen 9 mm, sonst 5 mm breit und insgesamt 11 mm lang. Die Länge der Petalen betrug 4 mm, deren Breite 1 mm.



Abb. 1: *Ophrys x pietzschii* (Kümpel).

Nach DANESCH (1972) wurde dieser Bastard 1967 in drei Exemplaren durch künstliche Bestäubung von am natürlichen Standort verbliebenen Pflanzen im Bereich Halle (DDR) in einem Freilandversuch erzeugt. Eine natürliche Hybride wurde 1969 auf einer durch H. Sundermann, Wuppertal, geführten Exkursion im französischen Jura gefunden (DANESCH a.a.O.).

In der „Roten Liste NRW 1986“ ist *O. apifera* als „stark gefährdete“, *O. insectifera* als „gefährdete“ Art eingestuft. Beide Arten müssen auch für den Bereich des südöstlichen Münsterlandes weiterhin als „stark gefährdet“ eingestuft werden, solange sich Halbtrockenrasen (auch NSGs) wegen fehlender Beweidung durch geeignete Schafarten (= Heidschnucken) über Schlehen-Weißdorngebüsche im Waldgesellschaften verwandeln bzw. Steinbrüche aus falsch verstandener Renaturierung verfüllt werden.

Der hier beschriebene natürliche Bastard stellt somit eine größte Kostbarkeit dar.

#### L i t e r a t u r

DANESCH, E. & O. (1972): Orchideen Europas. *Ophrys*-Hybriden. Bern. – ELLENBERG, H. (1978): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht. Stuttgart. – LIENENBECKER, H. (1979): Die Verbreitung der Orchideen in Ostwestfalen. Ber. NV Bielefeld, **24**: 229-233, Bielefeld. – KÜMPEL, H. (1971): *Ophrys insectifera* L. x *O. apifera* Huds. Die Orchidee **22**: 165. – RUNGE, R. (1972): Flora von Westfalen. – SUNDERMANN, H. (1970): Europäische und mediterrane Orchideen. Hannover, S. 212-213. – WALTER, H. & STRAKA, H. (1970): Arealkunde – in: Einführung in die Phytologie III/2, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Uwe Rothe, Julius-Rollmann-Weg 37, D-4770 Soest